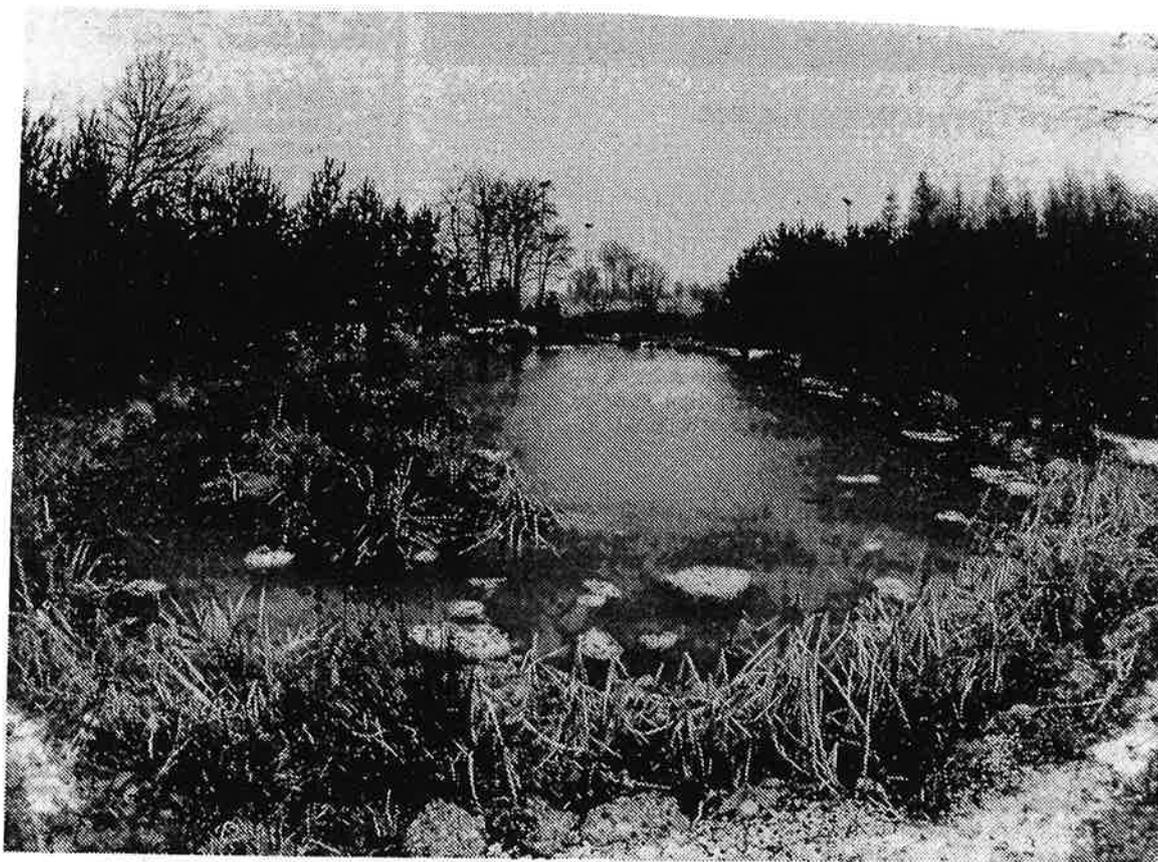


## Zum Schutz der bedrohten Amphibien

Dank privater und kommunaler Initiative sind sowohl in Maisprach wie auch in Bottmingen in reizvoller Landschaft Naturschutzweiher entstanden, die allen Naturfreunden und Kennern des von unserer Zivilisation bedrohten Lebensraumes von Amphibien Freude bereiten. Damit deren Zukunft gesichert werden kann, hat der Regierungsrat des Kantons Baselland an seiner letzten

Sitzung beschlossen, den Lurchenteich in der Griengrube «Ebeni» in Maisprach und den Amphibienweiher im «Fuchshag» in Bottmingen in das Inventar der geschützten Naturdenkmäler aufzunehmen. Die Bedeutung der nun geschützten Weiher für Vegetation und Tierwelt würdigt nachfolgend der Landschaftspfleger des Kantons Baselland.



Der künstlich angelegte Amphibienweiher im «Fuchshag» — eine ausserordentlich wertvolle Bereicherung der Landschaft westlich von Bottmingen, idyllisch gelegen in einer kleinen Waldlichtung. (Photo: Peter Armbruster)

Der mit viel Geschick künstlich angelegte Naturschutzweiher im Fuchshag liegt westlich von Bottmingen auf einer Höhe von rund 340 m. ü. M. in einer kleinen Waldlichtung.

Im Frühjahr 1972 stimmte der Gemeinderat einem Antrag der Natur- und Umweltschutzkommission Bottmingen zu, auf der Waldparzelle Nr. 2311, die der Einwohnergemeinde gehört, einen Amphibienweiher zu erstellen. Mit viel Begeisterung wurde die Anlage durch Gemeindearbeiter, — mit unentgeltlicher Unterstützung zweier Baugeschäfte, — im Sommer ausgeführt und die Uferbepflanzung vorgenommen. Bald schon tummelten sich einige Wasserfrösche in dieser neuen Heimat, und mit Freude

konnte man an sonnigen Tagen über dem Wasser den Flug von Libellen beobachten. Es darf mit Zuversicht erwartet werden, dass sich der neue Weiher im Fuchshag in den nächsten Jahren zu einem für alle Freunde der Natur wertvollen Naturschutzobjekt entwickeln wird, und wir wollen hoffen, dass dieses neue Biotop, das durch Beiträge der Gemeinde und Spenden der Einwohnerschaft ermöglicht worden ist, den gebührenden Schutz der Besucher in Anspruch nehmen darf.

Der Gemeinderat von Bottmingen

hat am 18. September 1972 beschlossen, die der Einwohnergemeinde Bottmingen gehörende Waldparzelle mit dem Amphibienweiher auf Grund der Verordnung betreffend den Natur- und Heimatschutz unter Schutz stellen zu lassen und in das kantonale Inventar der Naturdenkmäler aufzunehmen.

Basler Zeitung, 1972: Nach der Einweihung des Reservates



Oben: Weiher Kreuzacker.  
Das Pflanzenwachstum wird durch Becken in der Betonschale begrenzt. So kann der Weiher nicht mehr zuwachsen und zeigt stets frei Wasserflächen.

(Zustand 4.10.1999)



Links: Versickerungsrinne im Wald des Kreuzackers (Meteorwasser einer Siedlung). In Zukunft wird vermehrt Meteorwasser über Versickerungsstrecken geleitet. Dadurch kann neuer Lebensraum für Amphibien entstehen (Resttümpel Sommerlebensraum).

## FLURNAHME: Kreuzacker/Fuchshag

Objekttyp: Weiher

Parzellen: 2311 Einwohnergemeinde Bottmingen

2284 Einwohnergemeinde Bottmingen

siehe Zonenreglement Siedlung: Anhang 6 (NSI Objekt Nr. H1)

### Bewertung:

- sehr wertvoll

### Beschreibung:

- Künstlich angelegte Weiher auf Aufschüttung oberhalb des bewaldeten Erosionsgrabens.
- (Forst mit grossem Anteil an nicht standortgemässen Arten).

### Schutzziele:

- Erhaltung der stehenden Gewässer in einem artenreichen, nicht eutrophierten und mässig besonnten Zustand als Amphibien-Laichgewässer.
- Förderung eines naturnahen Gehölzes mit standortgemässen Baumarten, gebüschreichem Unterwuchs und naturnah aufgebaute Gehölzrändern.
- Förderung der Lichtholzarten, insbesondere der Eiche.

### Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen:

- a) Naturschutzkommission;
  - Periodisches Zurückschneiden der Ufervegetation.
  - Elimination junger Hochstamm-Bäume (Waldbäume)
  - Reduktion der Gebüsche
  - Ausmähen der Umgebung
  - Grossreinigung gemäss Konzept (alle 4 Jahre)
- b) Förster;
  - Keine Nadelhölzer und andere standortfremden Baumarten aufkommen lassen.
  - Selektives Ausholzen des Waldbestandes zur Förderung der Lichtholzarten.

### Besonderes:

- Das Gebiet wurde mit RRB Nr. 23.11.1972 in das Inventar der geschützten Naturdenkmäler aufgenommen.

### Zuständigkeit:

- Gemeinde.

---

## SOS für Bottminger Kreuzkröten

Spendenaufruf im Birsigtalboden (1972).

Erfolg: über 15 000 CHF

Um so erfreulicher, dass die rühri-  
ge Natur- und Umweltschutz-Kom-  
mission der Gemeinde Bottmingen  
das Projekt eines weiteren Weihers  
ins Auge gefasst hat. Nicht ganz  
freiwillig zwar: Durch die Ueber-  
bauung der alten Lehmgrube im  
Kreuzacker nämlich wird für viele  
Amphibien, insbesondere die selte-  
nen Kreuzkröten, das Laichgebiet  
und der Lebensraum verlorengehen.  
Ein Ersatz muss geschaffen werden.  
Die Kosten für die Anlage belaufen  
sich auf 6000 bis 8000 Franken. Und  
dafür wird nun also gesammelt. Wir  
wünschen der Aktion Erfolg ... und  
Nachahmung andrerorts.

## Bottminger Kreuzackerweiher kann wieder atmen

30 bis 35 Kubikmeter Faulschlamm wurden mit einem neuen Spezialfahrzeug aus dem Bottminger Kreuzackerweiher abgesogen und auf dem nahegelegenen Kreuzacker verteilt. Kostenpunkt: etwa 1500 Franken. Vertreter verschiedener Gemeinden, des Kantons und Freunde des Naturschutzes konnten sich von der Nützlichkeit des Fahrzeugs für eine gründliche «Weiherputzete» überzeugen.



**Überlebenswichtig für Tiere und Pflanzen: eine sorgfältige Weiherputzete.**

*Foto André Muelhaupt*

**Bottmingen.** mk. Seit kurzem verfügt die Firma G. Marquis AG, Kanalreinigung in Tenniken, über ein Fahrzeug mit grosser Schiebepumpe, welches für die Reinigung von Amphibienweihern, Biotopen und ähnlichem eingesetzt werden kann.

Prof. Heinz Durrer, Oberwil, Dozent für medizinische Biologie an der Uni, erläuterte den Zweck und die Notwendigkeit einer «Weiherputzete». Drei Ziele sollen damit erreicht werden: 1. der natürlichen Verlan-

dung, also übermässigen Pflanzenvermehrung, entgegenwirken. 2. das biologische Gleichgewicht herstellen, indem möglichst viel Faulschlamm abgetragen wird. 3. die Schutzziele der Biotope, die Erhaltung seltener Pflanzen, gewährleisten.

Viele Weiher weisen einen zu hohen Säuregrad auf, nicht wegen des sauren Regens, sondern alkalisch bedingt. Dies hat tödliche Auswirkungen auf viele Lebewesen im Weiher. Starke Überdüngung des Wassers

durch Nitrate, Phosphate und andere Schadstoffe sind schuld, dass kein normaler Pflanzenwuchs mehr möglich ist. Die Pflanzen überwuchern den Weiher, sterben im Herbst ab und sollten dann wieder durch Millionen von Mikroorganismen aller Art, begleitet von Pilzen und Kleinlebewesen, als organische Masse umgesetzt werden. Dazu braucht es aber Sauerstoff, denn ohne ihn füllt sich der Weiher rasch mit der Pflanzenmasse, und es entsteht ein Flach- oder Hochmoor, aus dem man später Torf gewinnen könnte. Durch die Überdüngung und Überwucherung kann ein natürlicher Abbau der Pflanzenmasse nicht mehr stattfinden, was Faulschlammabau zur Folge hat. Dies ist dann ein Zeichen, dass darunter kein Sauerstoff mehr vorhanden ist. Frösche, welche im Wasser überwintern, haben so keine Lebenschance mehr, sie ersticken. Auch im Sommer, wenn das Wasser sich erwärmt, besteht die gleiche Gefahr.

Durrer empfiehlt ein «unsauberes» Putzen, damit Kleintiere und Kleinstlebewesen eine Überlebenschance haben. Ideal sei, wenn nur die Hälfte des Weihers auf einmal gereinigt werde. Die Reinigung sollte alle drei Jahre durchgeführt werden und ist vom Spätherbst bis Vorfrühling möglich. Bei leicht gefrorenem Uferbereich, aber frostfreiem Weiherinhalt, kann der jetzige Zeitpunkt als ideal bezeichnet werden.

Die Zusammenarbeit mit der Firma Marquis AG ergab, dass ein Fahrzeug für die Weiherreinigung (Absaugen) zur Verfügung gestellt wurde. Das Bild zeigt Arbeiter des Werkhofs Bottmingen bei der Arbeit im tiefen Lehm. Später wurde auch dieser Weiher mit einer Betonschale versehen.

### **13. Kreuzacker, Bottmingen (1972)**

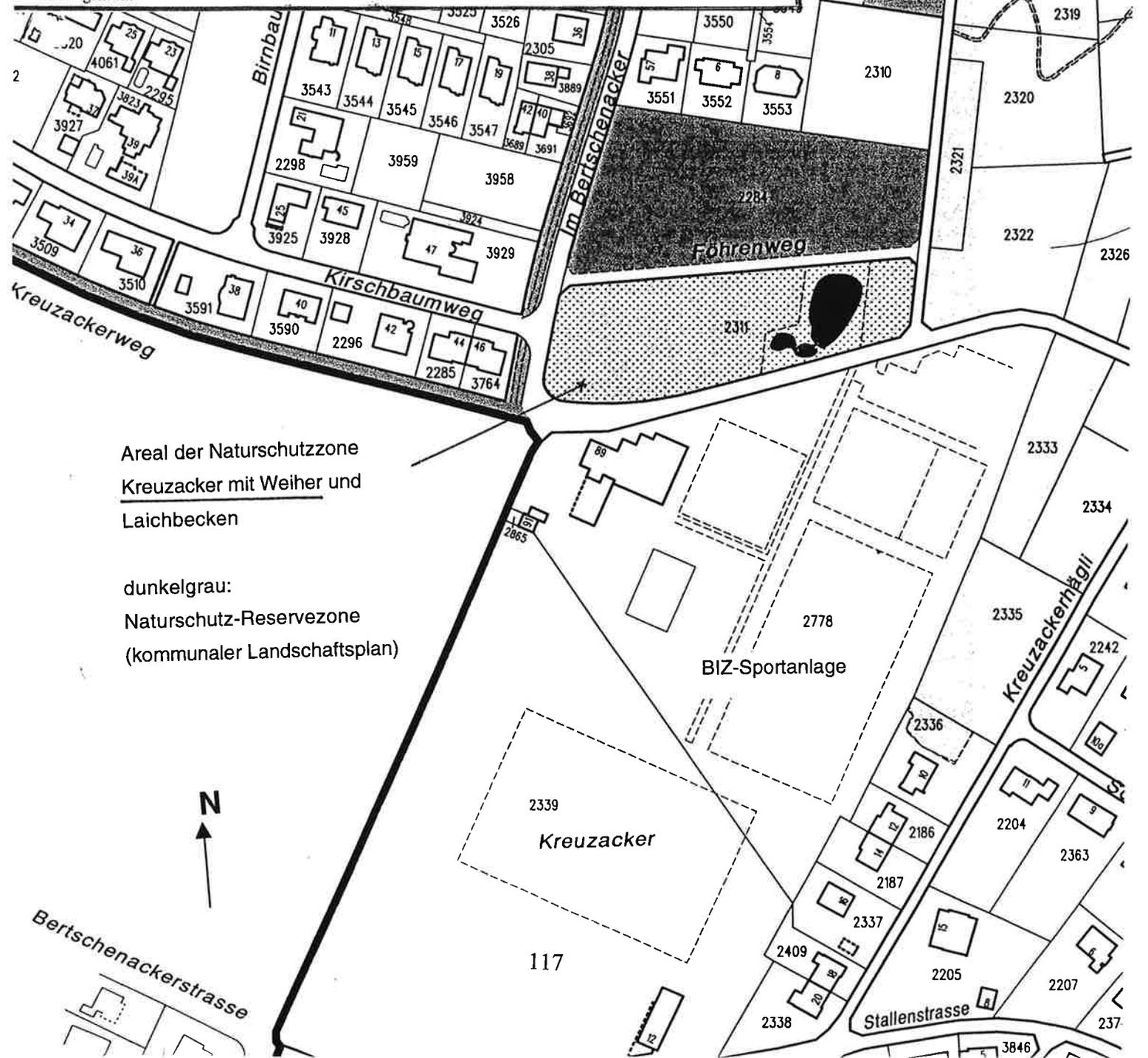
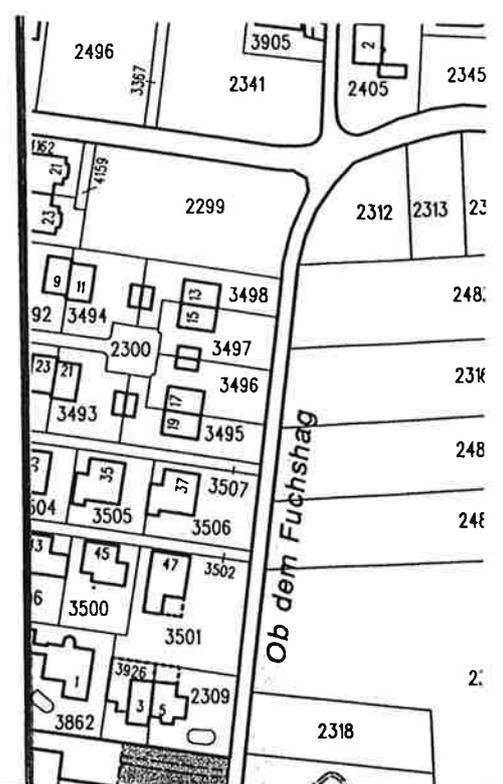
Auf dem Areal des heutigen Sportgeländes der BIZ (Bank für internationalen Zahlungsausgleich) war früher eine aufgelassene Lehmgrube mit reicher Amphibienwelt. Im Kreuzacker/Fuchshag wurde der Erosionsgraben aufgeschüttet und aufgeforstet (vorwiegend Föhren). Es entstand die Idee, als Ersatzbiotop im Kreuzacker einen Weiher zu erstellen (1972). Durch eine von der Naturschutzkommission aufgerufenen Sammlung bei der Einwohnerschaft konnten die nötigen Finanzen beschafft werden (15 000 CHF). Der Aushub wurde zu einem Damm verarbeitet und die Wanne mit blauem Lehm abgedichtet. Die Bauleitung übernahm Hermann Sutter, Leiter des Werkhofs Bottmingen. Als Wasserzufuhr wurde eine Drainageleitung eingerichtet. Später ist noch ein mit Folie ausgekleideter Kleinweiher angefügt worden, der mit einer Trinkwasserleitung auch zum Auffüllen des Grossweihers diente.

Durch die Überbauung in der Nachbarschaft verlor der Kreuzackerweiher seine grössere biologische Bedeutung, er war jedoch als Rastplatz und Ausflugsziel beliebt. Leider sind immer wieder Fische in den Weiher ausgesetzt worden. Beim Abfischen (Leerpumpen) zeigte sich die Problematik der Lehmweiher. Nicht nur war die Arbeit äusserst schwierig, sondern auch die Lehmwanne wurde undicht. Deshalb wurde beschlossen – auch um Trinkwasser zu sparen –, diesen Weiher nachträglich zu betonieren. Es war wieder die Arbeitsgruppe des Werkhofes, welche die Arbeiten ausführte. 1998 wurde eine Meteorabwasserleitung einer neuen Überbauung durch das Gebiet geführt, die im Wald einen Graben mit Wasser füllt und diesen bei Regen durchspült. Es ist erstaunlich, dass sich im Gebiet bis 1999 eine grössere Kammolchpopulation zu halten vermochte, ebenso laichten noch der Grasfrosch, die Erdkröte und der Wasserfrosch neben dem Berg- und Fadenmolch. Die Bedrohung durch den früher stark wuchernden Schilf ist nun dank der Betonschale und den Pflanzbecken leicht zu beheben. Leider ist es 1999 – wohl durch eine Absenkung des aufgeschütteten Terrains ev. durch die neue Sickerstrecke im Wald – zu einer Senkung gekommen, sodass die Betonschale einen Riss bekam und undicht wurde. Der Schaden wurde durch Ausgiessen behoben.

Der Kreuzackerweiher ist ein Beispiel für den besonderen Erholungswert eines solchen Biotops. Es wurden aus diesem Grund zwei Sitzplätze mit Bänken installiert.



Einwalzen einer Lehmwanne (Blauer Lehm) mit dem Trax, als Abdichtung des Weihers (Reservat Kreuzacker, Bottmingen); im Hintergrund aufgesetzte Insel mit Uferbefestigung aus Nagelfluh.

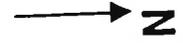


Areal der Naturschutzzone  
Kreuzacker mit Weiher und  
Laichbecken

dunkelgrau:  
Naturschutz-Reservezone  
(kommunaler Landschaftsplan)



# Planskizze: Kreuzacker-Weiher



Masstab

~ 10m

Meteorwasser

Wald

Trinkwasserzufluss

Drainagerohr

Sitzbänke

Laichbecken

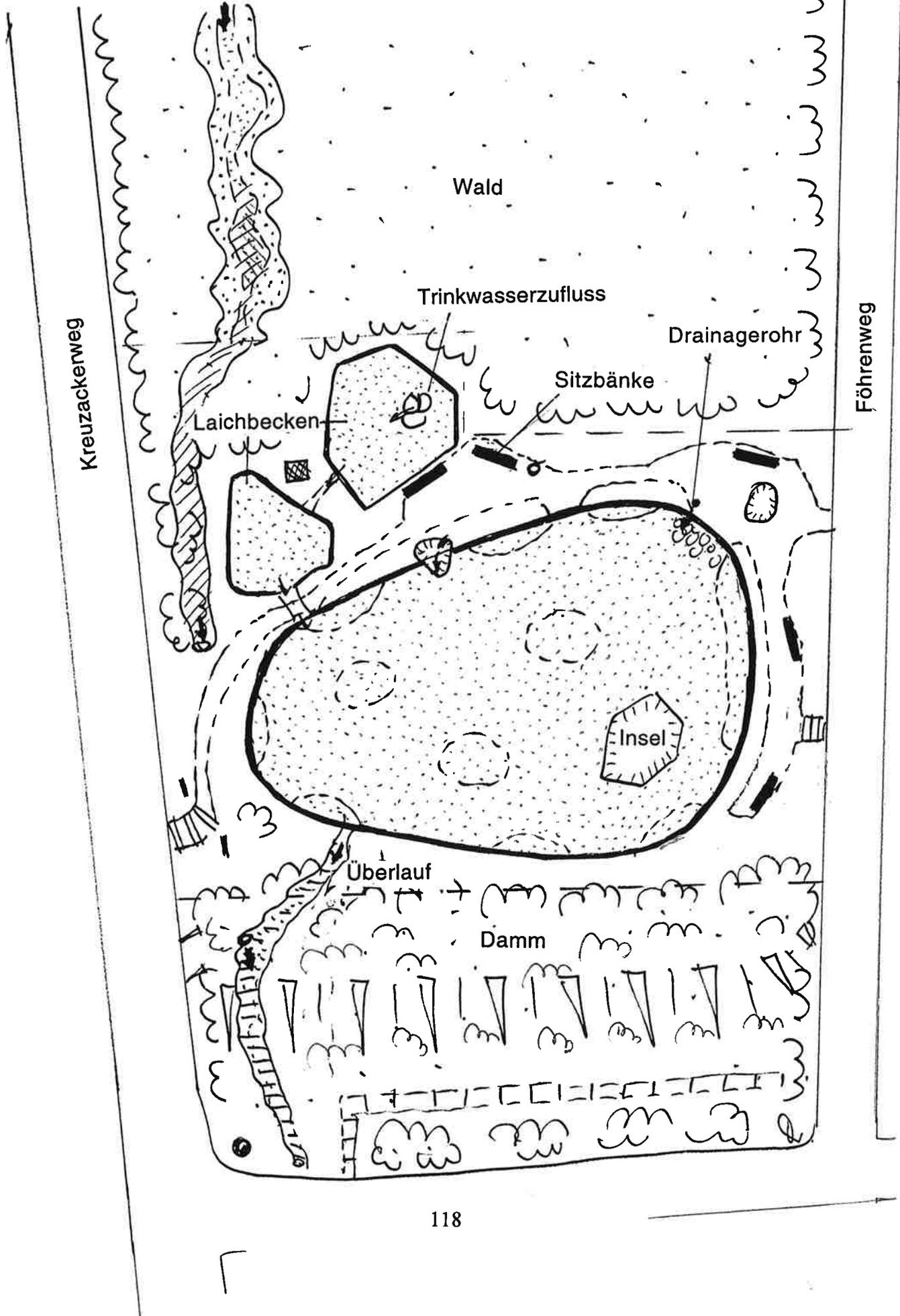
Insel

Überlauf

Damm

Kreuzackerweg

Föhrenweg



<b>Name: Kreuzacker</b>	
<b>Lage:</b> ehemaliger Erosionsgraben westlich von Bottmingen (östlich des Fuchshages)	
<b>Grösse:</b> 300 m <sup>2</sup> Weiherfläche (15x20 m)	
<b>Eigentumsverhältnisse:</b> Einwohnergemeinde Bottmingen	
<b>Datum des Baus:</b> 1972	
<b>Erbauer:</b> Gemeinde Bottmingen, Konzept H. Durrer. Ausführung: Werkhof Bottmingen	
<b>Bauweise:</b> Lehmweiher, später betoniert	
<b>Kosten, Finanzierung:</b> Sammlung (Aufruf) Einwohner Bottmingen, Baugeschäfte als Sponsoren, Einwohner, Gemeinde	
<b>Betreuung:</b> Werkhof Oberwil/Beratung: H. Durrer	
<b>Plan:</b>	<p><b>Inventar:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wasserfrosch</li> <li>• Grasfrosch: wenige</li> <li>• Erdkröte: selten</li> <li>• Molche: viele</li> <li>• Kammmolch als Besonderheit</li> </ul> <p><b>Ziele:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiher als Erholungsraum (Naturerlebnis)</li> <li>• Kammmolch erhalten (Satellitenvorkommen)</li> <li>• schöne Wasserpflanzen</li> </ul>

